



Four Motors
for Europe
and Associates

2. KONFERENZ DER ZUSTÄNDIGEN MINISTER FÜR DIE PRODUKTIONSWIRTSCHAFT DER "VIER MOTOREN FÜR EUROPA" UND ANGEGLIEDERTEN REGIONEN

26. JANUAR 2009
SITGES (KATALONIEN)

“Erklärung VON SITGES” DER ZUSTÄNDIGEN MINISTER UND RESSORT-CHEFS FÜR DIE WIRTSCHAFT IN BADEN-WÜRTTEMBERG, RHÔNE-ALPES, KATALONIEN, LOMBARDEI, WALES UND FLANDERN (“VIER MOTOREN FÜR EUROPA”) UND ASSOZIIERTE REGIONEN

DIE REGIONEN SIND DER MOTOR DES POLITISCHEN FORTSCHRITTS UND DES WIRTSCHAFTLICHEN WACHSTUMS IN EUROPA

Die zuständigen Minister und Ressortchefs FÜR DIE WIRTSCHAFT in den “Vier Motoren für Europa” und assoziierten Regionen haben folgende “Deklaration von Sitges” auf einer Konferenz am 26. Januar 2009 verabschiedet.

- 1. Die politische Rolle von Regionen in Europa muss gestärkt werden, da Regionen eine Schlüsselrolle beim Wirtschaftswachstum und in der Entwicklung Europas einnehmen.**
 - Seit der "Deklaration von Stuttgart" im Jahr 2002 ist die Rolle, die Regionen bei der wirtschaftlichen Entwicklung einnehmen, für den künftigen Erfolg der europäischen Wirtschaft unverzichtbar geworden. Die politischen Entscheidungen, die durch die Schlüsselregionen in Europa getroffen werden, gewinnen zunehmend an Bedeutung. Die Europäische Kommission bemüht sich derzeit, dem Rechnung zu tragen, indem sie die regionalen Fördermaßnahmen aufstockt, Berufsausbildung und Beschäftigung fördert und Aktivitäten in den ländlichen Räumen unterstützt. Sie hilft auch kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMUs) und finanziert die wissenschaftliche und innovative Forschung.
 - Die weltweite Wettbewerbsfähigkeit der Europäischen Union hängt unmittelbar von der Infrastrukturentwicklung und der wirtschaftlichen Modernisierung ab. Dadurch wird es für die Regionen immer wichtiger, lokalbezogene Entscheidungen zu treffen, um die Wettbewerbsfähigkeit

dieser kleinen und mittelständischen Unternehmen zu fördern, die einen so gewichtigen Beitrag zur Produktivität der Europäischen Union leisten.

- Die Vollendung des europäischen Binnenmarktes sowie die Einführung des Euro haben gerade den exportorientierten Unternehmen in den Regionen der Eurozone unbestreitbare Vorteile gebracht.
 - Es liegt auf der Hand, dass makroökonomische Faktoren oder Faktoren auf Landes- oder Bundesebene, die Wettbewerbsfähigkeit von Regionen beeinflussen. Die Transparenz und der Grad an Bürokratie der Verwaltungen, die aktuell gültigen Vorschriften, die Sicherheit geschäftlicher Transaktionen, die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit und der Schutz der Rechte des Einzelnen sowie makroökonomische Faktoren wie Inflation, Körperschaft- und Einkommensteuersätze sind Determinanten der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen. Ungeachtet dessen können diese Faktoren in den Volkswirtschaften der Alten Welt als mehr oder weniger einander ähnlich angesehen werden, weil die makroökonomische Situation von EU-Ländern doch weitgehend die gleiche ist. Das wiederum impliziert, dass die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen nicht so sehr von makroökonomischen Faktoren als von den Umständen abhängig ist, die in den Standorten vorherrschen, in denen sie ansässig sind.
 - Das heißt, das regionale Umfeld (und nicht so sehr der Zentralstaat oder Bundesregierung) ist eine Schlüsseldeterminante für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen. Mehr denn je sind die regionalen Instrumente in Europa das Mittel, das eingesetzt werden muss, um effektive und sinnvolle Wirtschaftspolitik zu treiben. Wir sind daher der Überzeugung, dass die Regionen eine vorrangige und maßgebliche Rolle bei der Verbesserung und Aufrechterhaltung der Wettbewerbsfähigkeit zu spielen haben und dass die Europäische Union diese regionale Dimension in ihrer Politik, in ihrer auf die Regionen bezogenen Unterstützungsleistungen und ihren Interventionsentscheidungen stärker berücksichtigen muss. Über die Regionalpolitik ist es möglich, die schwierigen wirtschaftlichen Probleme zu lösen, denen wir uns heute gegenüber sehen und die uns in der Zukunft noch begegnen werden. Dabei ist das Subsidiaritätsprinzip zu berücksichtigen. Das bedeutet, dass Entscheidungen so bürgernah wie möglich zu treffen sind, wodurch eine stärkere Partizipation sowohl der Unternehmensverbänden als auch der Bürgergesellschaft heraus gefördert wird.
- 2. Es ist notwendig, politische Entscheidungen an den derzeitigen (und künftigen) Herausforderungen auszurichten, mit denen unsere Volkswirtschaften konfrontiert sind.**

- Im Verlauf der Entwicklung der Volkswirtschaften unserer Regionen stehen wir neuen Herausforderungen gegenüber, zum Beispiel der Verbesserung der Lebensqualität, der immer älter werdenden Bevölkerung, Gesundheit, Mobilität, Nachhaltigkeit (Klimawandel, Umweltpolitik und Energieeffizienz) und Sicherheit. Diese Herausforderungen wiederum können neue Marktchancen für die Sektoren des Handels, der Industrie und der Produktion unserer Volkswirtschaften eröffnen und können es den Unternehmen gestatten, neue Möglichkeiten für Technologieführerschaft zu schaffen und zu verwerten.
- Angesichts des derzeitigen wirtschaftlichen Abschwungs - in Verbindung mit der Entstehung neuer produktionswirtschaftlicher Pole in der Welt jenseits von Europa und den Vereinigten Staaten von Amerika - hat sich das Ausmaß der Herausforderungen verschärft. Einige dieser aufstrebenden Volkswirtschaften haben kaum regulierte Arbeitsmärkte, was niedrige Lohnkosten zur Folge haben kann. Dies macht es dringlicher denn je, neue innovative Ansätze zu finden, um die Produktivität zu optimieren und Arbeitsplätze zu sichern. Auf keine andere Weise als mit einer höheren Innovations- und Produktivitätsrate können KMUs gegen die Niedrigkostenstandorte bestehen.
- Die in Poznan vereinbarten Senkungen des CO₂-Ausstoßes stellen unsere Regionen vor eine Herausforderung. Unsere Industrien müssen ihre Arbeitsweise umstellen, wenn diese Ziele erreicht werden sollen. Dazu gehört auch die Nutzbarmachung erneuerbarer Energiequellen. Doch wir erkennen auch die Chancen, die diese Herausforderung mit sich bringt: für die Modernisierung, Diversifizierung und Wettbewerbsfähigkeit von Industrien. Wir werden untersuchen, wie diese Chancen auf dem Wege unserer partnerschaftlichen Zusammenarbeit maximiert werden können, indem wir neue Möglichkeiten finden, die internationale Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen auszubauen; indem wir für kontinuierlichen Wandel offen sind und den technologischen Fortschritten und Herausforderungen folgen; und indem wir technologisches „know-how“ und Erfindergeist zu den Faktoren machen, die uns von anderen unterscheiden.
- Unsere Unternehmen besitzen ganz klar das Potenzial, sich diesen Herausforderungen zu stellen. Das Ausmaß des derzeitigen wirtschaftlichen Abschwungs bedeutet, dass um erfolgreich aus der Krise zu gehen es von ausschlaggebender Bedeutung ist, dass wir zusammenarbeiten, um neue, partnerschaftliche Politiken auf regionaler Ebene und Unterstützungsmaßnahmen zu entwickeln und umzusetzen.
- Wir müssen die wachsende Bedeutung des Dienstleistungssektors für die allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Rechnung stellen. Aufgrund seiner Größe und Vielseitigkeit bietet der Dienstleistungssektor ein stabiles Wirtschaftswachstum, mehr Beschäftigung für die weniger qualifizierten und alle Arten von Mehrwert für eine Gesellschaft, die so vielfältig ist. Dies bedeutet nicht, dass die Industrie abgeschrieben

werden muss, ganz im Gegenteil: die vier Motoren und assoziierten Regionen müssen stärker einen Akzent setzen auf die volle und vertiefte Integration des Industrie- und Dienstleistungssektors zur Unterstützung der jeweils anderen für Wachstum und Wertschöpfung.

3. Wir müssen Hilfsmaßnahmen realisieren, um die derzeitige wirtschaftliche Situation zu lindern.

- Die derzeitige Finanzsituation hat in unseren regionalen Produktionswirtschaften einen Destabilisierungsprozess in Gang gesetzt, der nicht nur Probleme von kurzfristiger, den Umständen geschuldeter Art zutage treten lässt, sondern auch strukturelle Probleme innerhalb der typischen Unternehmensstruktur in unseren Regionen deutlich gemacht hat. Diese strukturellen Mängel entspringen dem Versäumnis vieler Unternehmen, sich neue, produktivere Geschäftsmodelle zu eigen zu machen, die auf der Entwicklung von Wissen und leistungsfähigen Prozessen beruhen, die wiederum zur Entstehung von Produkte und Dienstleistungen mit höherem Wertschöpfungspotential und somit zu einer nachhaltigeren Zukunft führen.
- Um auf die derzeitige Krise angemessen zu reagieren, halten wir es für notwendig, unseren Unternehmen in unseren Regionen stärkere Unterstützung zuteil werden zu lassen, indem wir die unmittelbaren Probleme mit aus Hilfsmaßnahmen bestehenden "Rettungspaketen" angehen, und auch gleichzeitig Wege zu finden, um die Probleme von eher strukturbedingter Art zu lösen.
- In der ersten Gruppe von Maßnahmen erachten wir es für unverzichtbar, neue Finanz- und Unterstützungsmöglichkeiten anzustoßen, die die Liquidität der Unternehmen garantieren und die Auswirkungen der Finanzkrise lindern, insbesondere im produzierenden Gewerbe. Wir begrüßen die bereits von der Europäischen Kommission eingeleiteten positiven Schritt zu mehr Flexibilität bei der Bereitstellung staatlicher Beihilfen bis zum Jahr 2010 für jene Unternehmen, die aufgrund der globalen Wirtschaftskrise mit schwierigen Geschäftsbedingungen zu kämpfen haben.
- Wir sehen aber ebenso die Notwendigkeit, eine zweite Gruppe von Maßnahmen voranzubringen, mit denen die Wettbewerbsfähigkeit gesteigert werden soll. Unsere regionalen Volkswirtschaften stützen sich auf zwei Säulen: Innovation und Internationalisierung (sowie die zwischen ihnen entstehenden Querverbindungen). Die 4 Motoren für Europa und assoziierte Regionen sind der Auffassung, dass es wichtig ist, die wettbewerbliche Differenzierung unserer Unternehmen sowie ihre Innovationsfähigkeit und Internationalisierung zu fördern; das Management und den strategischen Wandel in Richtung neuer Geschäftschancen zu verbessern; die Bildung von Cluster zu unterstützen; um das Beste aus der Situation herauszuholen, die großen Kapitalgesellschaften im Vergleich zu KMUs offen stehen. Wir sehen es darum als eine Aufgabe an, neue Mechanismen zu erforschen und umzusetzen, mit deren Hilfe Beziehungen zwi-

schen Unternehmen in unseren Regionen geknüpft und ausgebaut werden können, die dann über verknüpfte Handlungsformen in der Lage sind, ihre wechselseitige Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit zu verbessern.

- Bei den nationalen und regionalen Anti-Krisenmaßnahmen ist darauf zu achten, dass die Errungenschaften des Binnenmarktes nicht durch nationalen Protektionismus oder durch einen Subventionswettbewerb gefährdet werden. In dem Bewusstsein, dass die nationalen und regionalen wirtschaftlichen Wiederbelebungsmaßnahmen vorübergehend die öffentlichen Defizite erhöhen, muss sichergestellt werden, dass mit dem Tempo der wirtschaftlichen Erholung die öffentlichen Finanzen so bald als möglich wieder den Vorgaben des europäischen Stabilitäts- und Wachstumspaktes entsprechen.

4. Wir müssen Maßnahmen fördern, mit denen kleine und mittelständische Unternehmen unterstützt werden. KMUs sind das dynamische Hauptelement in der europäischen Wirtschaft.

- Ein hoher Prozentsatz des Bruttomehrwerts und eine große Zahl der Arbeitsplätze werden durch KMUs innerhalb unserer regionalen Volkswirtschaften geschaffen. Darum ist es unserer Meinung nach von überragender Bedeutung, bei der Ausarbeitung wirtschafts- und gesellschaftspolitischer Politiken deren Bedürfnisse in Rechnung zu stellen.
- Wir unterstützen und machen uns die Empfehlungen der Europäischen Union bezüglich Hilfen für KMUs in den Small Business Act sowie die Prämisse "Think Small first" (Vorfahrt für KMUs) und die Förderung des Wachstums von KMUs zu eigen.
- Wir schlagen die Schaffung eines direkten und dauerhaften Dialogs mit dem produktiven Sektor vor. Die "4 Motoren für Europa" und assoziierte Regionen sind von der Bedeutung einer direkten Beziehung zwischen dem öffentlichen und dem privaten Sektor bei der Ausarbeitung erfolgreicher Strategien überzeugt.
- In unserer Agenda findet sich der Gedanke wieder, den Zugang von KMUs zu Finanzierungsmöglichkeiten zu verbessern, um ihnen zu helfen, das Potenzial des Binnenmarktes voll auszuschöpfen und vom internationalen Marktwachstum zu profitieren. Wir wollen außerdem ihren Zugang zu Ausschreibungen der öffentlichen Hand erleichtern, ihre Innovationskraft stärken und ihre Fähigkeit verbessern, bei den Umweltherausforderungen Chancen zu sehen, die es zu nutzen gilt.

5. Wir müssen hochqualifizierte Fachkräfte in den Unternehmen haben und eine kontinuierliche Innovation, Internationalisierung und globale Vision fördern.

- Es gibt einen klaren Zusammenhang zwischen der Innovationskraft eines Unternehmens oder Territoriums und seiner Wettbewerbsfähigkeit. Innovation ist nicht nur notwendig, um die derzeitige Krise zu meistern, sondern auch, um die künftige Wettbewerbsfähigkeit in unseren Volkswirtschaften zu garantieren.
- Die in der Lissabonner Agenda ausgesprochen Herausforderungen wurden im Hinblick auf den auf dem Gipfel von Barcelona spezifizierten Vorgaben und Zielen klar verfehlt. Trotzdem bleiben diese Herausforderungen bestehen. Aus diesem Grund erachten wir es für wesentlich, den Innovationsrhythmus in unserem industriellen Umfeld auf einer breiten Basis zu beschleunigen und die Innovation auf jeder Ebene voranzutreiben, sei es nun im Zusammenhang mit Produkten, Verfahrenstechniken, der Organisation oder dem Markt.
- Im derzeitigen wirtschaftlichen Umfeld werden Kreativität einerseits und die Einwerbung, das Halten und die Mobilität von hochqualifizierten Fachkräften andererseits zu Schlüsselementen, denen globale Beachtung geschenkt werden muss und die eine Hauptrolle in der europäischen Agenda verdienen.
- In diesem Sinne ist es unserer Ansicht nach notwendig, den technologischen Austausch zwischen den Mitgliedsregionen zu fördern und Verbindungen zwischen innovativen Regionen und der übrigen Welt zu pflegen.
- Gleichermaßen müssen wir in einer offenen und globalisierten Wirtschaft als ein differenzierendes Wettbewerbselement die Fähigkeit fördern, sich an neue Märkte anzupassen und neue Märkte zu erschließen. In dieser Hinsicht werden wir zusammenarbeiten, um unsere Unternehmen zu internationalisieren und die Synergien zu maximieren, die dieser Internationalisierungsprozess hervorzubringen vermag, um den Innovationsprozess voranzutreiben. Die "4 Motoren für Europa" und assoziierte Regionen werden die gemeinsame Innovation- sowie Internationalisierungsmaßnahmen sowohl innerhalb als auch außerhalb des europäischen Territoriums anregen.

6. Wir müssen sowohl die zwischenregionale als auch die überregionale Zusammenarbeit stärken.

- Kooperation ist ein maßgeblicher und grundlegender Faktor der regionalen und unternehmerischen Wettbewerbsfähigkeit. Die Erfahrungen der "4 Motoren für Europa" und assoziierten Regionen waren – über die Aufgaben, die seit 1992 innerhalb der Arbeitsgruppe Wirtschafts entwickelt worden sind – ein positiver dynamisierender Faktor, der auch in der Zukunft gefördert werden sollte - unter anderem durch die Beteiligung von Regionen an den EU-Plattformen, welche die Fertigungsindustrie unterstützen.

- Dynamische und leistungsfähige Regionen wie die “4 Motoren für Europa” und assoziierte Regionen können durch Zusammenarbeit zwischen ihren Schlüsseleinrichtungen einen größeren Mehrwert erzielen und können multiplizierende und positive Wirkungen für ihre Gesellschaften hervorbringen.
- Wir verstehen den regionalen Raum als einen Rahmen, wo Zusammenarbeit und Kooperation zwischen Regionen die Plattform darstellt, auf der sich wirtschaftliches Wachstum und Nachhaltigkeit erreichen lassen.
- Wir wissen auch um den enormen Beitrag, den die Europäische Union zu leisten hat, und das Potenzial für die 4 Motoren und assoziierten Regionen, die Entscheidungsträger der EU-Politik zu informieren und die Effizienz ihrer Entscheidungen zu beeinflussen, indem wir unsere kollektiven Erfahrungen bei der wirtschaftlichen Entwicklung einbringen. Wir schätzen daher die Beteiligung unserer jeweiligen Regionen an den “4 Motoren für Europa” und assoziierten Regionen und die Aufgaben, die speziell durch die Arbeitsgruppe Wirtschaft seit 1992 durchgeführt wurden, als überaus positiv. Darum schlagen wir vor, die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedern dieses Netzwerks als ein Element zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit ihrer jeweiligen Unternehmensstrukturen zu intensivieren.
- Wir sind der Auffassung, dass es, um die derzeitigen wirtschaftlichen Herausforderungen zu meistern, notwendig ist, die bereits enge Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Institutionen (Regierungen, Universitäten und Wissenszentren sowie Unternehmen) in unseren Regionen weiterzuentwickeln. Wir werden darum weitere leistungsbezogene Vergleiche und die fortgesetzte Zusammenarbeit zwischen den Wirtschaftsfördereinrichtungen der 4 Motoren und assoziierten Regionen anstreben und die gemeinsame Beteiligung an europäischen Projekten anregen.
- Wir werden auch – über die Arbeitsgruppe Wirtschaft – dauerhafte Brücken schlagen, die dem Austausch von Informationen und der Verbreitung der besten Praxis dienen, um Plattformen und Wissensnetzwerke zwischen den Motor-Regionen zu fördern.
- Die vollständige Umsetzung der Dienstleistungsrichtlinie der Europäischen Union ist eine komplexe und große Aufgabe. In dieser Hinsicht erfordert der Umsetzungsprozess erfordert mehr Zusammenarbeit in der Politikgestaltung und den Austausch von Erfahrungen und Ergebnissen zwischen den Mitgliedstaaten und ihren Regionen. Daher werden die vier Motoren und assoziierten Regionen die Einrichtung einer Plattform für den Austausch von Informationen in Betracht ziehen, um in einen Erfahrungsaustausch einzutreten über die jeweiligen politische Entscheidungen, Methoden und Ergebnisse der mit der Umsetzung verbundenen öffentlichen Aufgaben, einschließlich der Vereinfachung der Verwaltung, die Entwicklung des einheitlichen Ansprechpartners und der Normen-

überprüfung der "nationale" Regelungen gemäß den Grundsätzen der Erforderlichkeit, Angemessenheit und Verhältnismäßigkeit.

- Um den Investitionen für unsere Zusammenarbeit die Richtung zu weisen und ihren Wert zu erhöhen, werden die 4 Motoren und angegliederten Regionen bis April 2009 ein auf drei Jahre angelegtes Arbeitsprogramm ausarbeiten, vereinbaren und veröffentlichen, das konkrete konzentrierte Aktionen sowie die Ressourcen beschreibt, die notwendig sind, um die in dieser Deklaration beschriebenen Ziele und Vorschläge zu erreichen.